

«Gemütlich statt perfekt»

Wie das neue «Stadthof»-Team den Ort wieder zum Leben erwecken will

Sie sind erfahren, vernetzt und wissen bestens, wie man erfolgreich wirtet. Die Köpfe hinter dem bevorstehenden «Stadthof»-Neustart klingen verheissungsvoll. Genauso wie ihre Pläne mit dem Bremgarter Vorzeigerestaurant.

Marco Huwyler

Thomas Krebs ist Zürcher. Gebürtiger Stadtzürcher gar. Und in der Gastroszene ein grosser Name. 18 Jahre lang führte er das «Chez Fritz» in Kilchberg. Er ist Pächter der «Seerose» in Wollishofen. Exklusive Restaurants am noblen Zürichseeufer, von denen er über die Jahrzehnte manche betrieb und gross machte. Und doch wurde dieser Mann hellhörig, als er mitbekam, dass im aargauischen Bremgarten der «Stadthof» leer steht.

«Wir gingen während meiner Kindheit oftmals am Sonntag auswärts essen», erklärt er. Ausflüge, die Krebs prägten und seine Laufbahn wohl bereits damals in ihre Bahnen lenkten. «Ich habe mich jeweils sehr darauf gefreut.» Eine der Lieblingsadressen der Familie: der «Stadthof». «Eine hervorragende Adresse, die man auch bei uns kannte», sagt Krebs. Er wusste deshalb bestens: «Der Ort, die Lage, die Terrasse hier – alles einfach ein Traum.»

Man kennt sich schon lange

Gut fünf Wochen ist es erst her, dass Krebs auf die aktuelle «Stadthof»-Vakanz im Reussstädtchen aufmerksam wurde. Zusammen mit Geschäftspartner Federico Freiermuth, mit dem er auch andernorts gemeinsame Sache macht, kontaktierte der Gastrounternehmer in der Folge die Investoren des

« Als Kind kamen wir jeweils aus Zürich hierher

Thomas Krebs, Pächter

Traditionshauses, die seit der Schliessung im vergangenen Frühjahr glücklich eine valable Nachfolge für ihr Vorzeigerestaurant gesucht hatten. Gegenseitig war man schnell «Feuer und Flamme», wie Freiermuth es nennt. Auch er verliebte sich sofort in Lage und Verhältnisse. Hinzu kam eine



Die erfolgreichen Gastronomen Thomas Krebs, Bernhard Schuster und Federico Freiermuth (von links) wollen auch mit dem «Stadthof» durchstarten. «Der Ort, die Lage, die Terrasse – alles ein Traum.» Dennoch werde man die neue Aufgabe auch mit Demut und Respekt anpacken.

Bilder: Marco Huwyler

denkbar glückliche Fügung des Schicksals. Bernhard Schuster, mit dem Krebs seit bald zwei Jahrzehnten zusammenarbeitet, war vor erst ein paar Wochen umgezogen – ausgerechnet nach Bremgarten. «Wir haben uns gesagt, wenn Bernhard zusagen würde, im «Stadthof» die Geschäftsleitung zu übernehmen, dann müssen wir das Abenteuer hier einfach wagen», lächelt Krebs. Und Schuster nahm das Angebot an.

Eröffnung bereits in einem Monat

Die Tinte unter dem Pachtvertrag ist noch kaum trocken – erst vor wenigen Tagen wurde der Vertrag unterschrieben. Doch die drei Gastronomen geben in Bremgarten bereits Vollgas. Als Erstes wurden die Kreidetafeln vor dem «Stadthof»-Eingang neu beschrieben. Statt dem traurigen «Geschlossen bis auf Weiteres» steht da nun Verheissungsvolles – und der Aufruf an fähige Gastro-Leute, sich beim neuen «Stadthof»-Team zu melden (vgl. Bild). Noch besteht dieses lediglich aus den drei Köpfen von Krebs, Freiermuth und Schuster. «Es ging alles so schnell. Wir hatten noch keine Zeit, ein Team zusammenzustellen.» Und doch kommuniziert man bereits heute offensiv und

proaktiv, dass im Juni wiedereröffnet werden soll. «Das ist unser grosses Ziel, und wir sind zuversichtlich, dass wir das hinkriegen», sagt Freiermuth. Schliesslich wolle man die schönste Terrasse Bremgartens zur schönsten Jahreszeit auch zugänglich machen. Das genaue Datum der Wiedereröffnung ist noch zu definieren.

Eine Chance für ambitioniertes Personal

Die Personalsuche läuft deshalb auf Hochtouren. Bereits hätten sich mehrere Leute auf den Tafel-Aufruf gemeldet. Trotz ziemlicher Zeitknappheit und generellem Personalmangel in der Gastronombranche ist man guten Mutes, bald ein Team auf die Beine gestellt zu haben, welches die Wiedereröffnung in

« Wir streben hier keine Gault-Millau-Mütze an

Federico Freiermuth, Pächter

Angriff nehmen kann. «Und im Zweifelsfall haben wir noch unser Netzwerk», sagt Krebs. Bei Personalmangel können Leute aus anderen Restaurants nach Bremgarten abgezogen werden. Primär setzen die neuen Betreiber aber auf die Ausstrahlung des Hauses und sein Potenzial. «Hier beim neuen «Stadthof»-Projekt mitwirken zu dürfen, ist für ambitionierte Leute auch eine grosse Chance», glaubt Freiermuth. Denn läuft alles nach Plan, sei das Restaurant bald wieder eine richtig gute Adresse. Und beim Wiederaufschwung des Bremgarter Traditionshauses mitgewirkt zu haben, macht sich in jedem Lebenslauf gut.

Man schwärmt – und will doch Veränderung

Zumal die Voraussetzungen, hier zu wirtten, hervorragend sind, das betonen die drei Neuen immer wieder. «Ich habe schon viel erlebt – aber eine solch

fantastische Küche habe ich noch nirgends angetroffen», sagt Krebs etwa. Auch sonst sehe man an jeder Ecke: «Hier wurde bei der Renovation nirgends gespart.» Doch dem Erfolgsgastronomen ist das Haus fast zu perfekt. Zu schön designt, zu penibel aufeinander abgestimmt, zu steif, zu nobel. Das neue Team plant deshalb eine sanfte Pinselrenovation. «Etwas Farbe, etwas Helligkeit und etwas mehr Leben tun dem «Stadthof» gut», findet der neue Pächter. «Gemütlich und sympathisch statt erdrückend perfekt» soll das Restaurant unter dem neuen Team daher kommen.

Wandelbare Schweizer Küche

Die Vorgeschichte mit der nur achtmönatigen Betriebszeit nach der feierlichen Wiedereröffnung des «Stadthofs» 2023 haben die neuen Pächter natürlich inzwischen auch mitbekommen. Genauso wie die Ursachenforschung und das Wehklagen in Bremgarten damals. Dennoch glaubt man bei den neuen Betreibern, dass man es deutlich besser hinbekommt. «Ich habe den Eindruck, dass in der Vergangenheit nicht optimal kalkuliert wurde hier», sagt Freiermuth diplomatisch. Die jetzigen Pächter haben dagegen hinlänglich Erfahrung mit derlei – und den notwendigen langen Atem. Kritischen Stimmen wollen sie mit Optimismus begegnen.

«Wir sind zwar aus Zürich, aber wir wissen selbstredend, dass wir hier keine Zürcher Preise verlangen können», sagt Krebs. «Wir streben keine Gault-Millau-Auszeichnung an im «Stadthof.» Und doch wollen die neuen Pächter vor allem mit ihrer guten Küche überzeugen. «Alles andere ist Makulatur, wenn das Essen nicht stimmt», nennt es der künftige Geschäftsführer Schuster. Das Preis-Leistungs-Verhältnis sei letztlich das alles Entscheidende. «Das A und O in der Gastronomie generell.»

Die Bremgarter überzeugen wollen die neuen Betreiber vorwiegend mit sogenannten gutbürgerlicher Küche, «auch wenn ich diesen Begriff gar nicht mag»,

wie Krebs sag. Züri-Gschnätzlets, Entrecôte, Café de Paris mit Pommes – solches werde zum Beispiel auf der Speisekarte stehen. «Wir werden aber auch noch Inputs des neuen Küchenteams berücksichtigen», sagen die drei Neuen. Auch wenn die Stossrichtung schon vorgegeben ist: «Schweizer Küche in einem modernen Gewand. Neuzeitlich und doch auch traditionell.» Ganz wichtig ist es den Pächtern auch, nicht abgehoben daherzukommen. «Bei uns gibt es keine weissen Tischtücher – und bei den Speisen soll man auf Anhieb sehen, was man auf dem Teller hat.»

Lokale Produkte

«Für rund 20 bis 25 Franken gibt es hier künftig ein Mittagsmenü», verspricht Freiermuth den Bremgartern. Dazu sei es das maximale Gebot des Personals, künftig stets freundlich und herzlich zu sein im «Stadthof», Vollgas zu geben und flexibel zu bleiben.

« Wollen lokale Produkte und lokale Verbundenheit

Bernhard Schuster, Geschäftsführer

«Wichtig wird es auch sein, auf die lokale Bevölkerung einzugehen und sie wo immer möglich mit einzubinden», ergänzt Schuster. Ihm schwebt eine Zusammenarbeit mit lokalen Produzenten vor – der Fischzucht Bremgarten beispielsweise. Mit Angus-Rind-Haltern der Region. Oder mit Gemüsebauern und Guggelhof-Betreibern in der Gegend. Letztlich konstatieren die drei: «Wenn wir unsere Arbeit machen und der «Stadthof» einfach wieder richtig gut ist, dann werden die Leute auch kommen.» Denn Name und Lage des Hauses seien heute immer noch so gut wie bereits vor 50 Jahren.

Voraussichtliche Öffnungszeiten ab Juni: Mo bis Fr, 11.30 bis 14 Uhr und wieder ab 18 Uhr. Sa und So ab 10 Uhr durchgehend. Dienstag und Mittwoch Ruhetag.



Nichts weniger als die «nettesten Menschen der Welt» werden für die baldige Neueröffnung gesucht. Freundlichkeit soll künftig ganz gross geschrieben werden im «Stadthof».

LESER SCHREIBEN

Schön, dass wir darüber gesprochen haben

Zu «Jetzt wirds konkreter» in der Ausgabe vom 29. April.

Wie dem Bericht der Dienstagsausgabe mit dem vielsprechenden Titel «Eigentlich ein seltenes Glück» zu entnehmen ist, hat der Stadtrat Bremgarten mit 20 betroffenen Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzern das Gespräch gesucht. Dazu, was das Fazit dieser Gespräche ist, äusserst sich der Stadtrat nicht. Wieso wohl?

Spannend weiter, dass das fertige Projekt mit all seinen Details anscheinend bereits vorliegt und der Bevölkerung heute Abend öffentlich präsentiert wer-

den kann. Den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern konnten die Details dagegen weder anlässlich der erwähnten Gespräche noch nachträglich – auf mehrfache Anfrage hin – gezeigt werden. Wieso wohl?

Es bleibt nun zu hoffen, dass die begründete Kritik der 20 erwähnten Betroffenen nicht nur gehört, sondern auch aufgenommen wurde. Man darf gespannt sein, ob sich das ambitionierte Projekt auch als «Glück» für die erweisen wird, in deren Eigentum eingegriffen wird.

Heinz Koch, Bremgarten

Feierliche Einweihung

Das Bronze-Relief der Stadt Bremgarten wird am Sonntag offiziell enthüllt

Diesen Sonntag, 4. Mai, um 15 Uhr wird beim Spittelturm das neue Bronze-Relief der Stadt Bremgarten feierlich eingeweiht. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich dazu eingeladen, an der Einweihungsfeier teilzunehmen und einen Augenschein des bronzenen Abbilds der Stadt zu nehmen.

Hunderte Stunden Fronarbeit

Wobei dieses auch über andere Sinne erlebbar sein wird. Das taktile (tastbare) Relief soll Sehenden und Sehbehin-

derten die Möglichkeit geben, die Häuser von Bremgarten, die vier Reuss-schlaufen und die ganze Topografie in 3D zu sehen, aber auch zu erkunden und zu ertasten.

Das Relief entstand in den vergangenen Jahren in Hunderten Stunden akribischer Detailarbeit. Verantwortlich dafür ist Schöpfer Heinz Briner. Dieses Jahr wurde seine Vorlage in Aarau in Bronze gegossen. In Prozess und Finanzierung wurde Briner durch die IG Relief unterstützt. Eine private Gönnerschaft mit Beteiligung auch der Stadt Bremgarten.



Am neuen Stadtmodell hat Heinz Briner jahrelang akribisch gearbeitet.

Bild: huy